

**Predigt zur Konfirmation II am 17.05.2015 Eph. 4, 25-31**

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

da staunt ihr, mich heute hier als Prediger zu sehen. Eigentlich war das ja anders geplant. Eigentlich sollte Vikarin Stegmann heute euch die Konfirmationspredigt halten. Nun waren einige von Euch letzte Woche – bei der ersten Konfirmation – im Gottesdienst. Haben schon mal Mäuschen gespielt, was da heute auf sie zu kommt und haben sich mit den anderen gefreut. Und als der Gottesdienst letzte Woche rum war, sind einige auf mich zugekommen und haben gesagt: So eine Predigt wie die erste Gruppe hatte, wollen wir auch. Wie könnte ich diesem Wunsch widerstehen. Also haben Vikarin Stegmann und ich kurzerhand die Rollen für heute getauscht.

Aber es waren ja letzte Woche wahrscheinlich die wenigsten anwesend, die heute hier sind. Also fasse ich den Gedanken vom letzten Sonntag noch mal kurz zusammen. Ich hatte einen Text aus dem Hohenlied ausgewählt: Dort hieß es:

*Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark.*  
Gott hat euer Herz gesiegelt und zwar in der Taufe. Er hat klargemacht, dass ihr fortan zu ihm gehört. Wie ein Vertrag hat er seine Unterschrift direkt in euer Herz gesetzt, das Zentrum des Gefühls und der Emotionen. Heute, in der Konfirmation bekennt ihr eure Taufe. Seid nun alt genug, um euch zu Eurer Taufe und Gottes bedingungslosem Ja zu euch, zu verhalten. Die Taufsprüche von eurem Vorstellungsgottesdienst hängen noch immer in der Kirche, um diese Verbindung von Gottes ja zu Euch und eurem heutigen ja zu Gott zu verdeutlichen. Taufe und Konfirmation gehören zusammen. Sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Eure Konfirmationsurkunden sind ebenfalls gesiegelt. Mit dem Siegel der Kirchengemeinde, in die hinein ihr heute mit allen Rechten und Pflichten aufgenommen werdet. Und auch ein Konfirmationsspruch, den ich euch ausgesucht habe, tragen diese Urkunden. Ein biblisches Siegel, der Menschen, die in ihrem Leben ihre Erfahrung mit Gott gemacht haben. Warum ich den jeweiligen Bibelvers ausgesucht habe, habe ich letzte Woche den Konfirmanden erklärt und natürlich sollt ihr das auch heute hören.

Aber lasst uns noch einen Moment bei dem Siegel bleiben. Der Predigttext der vergangenen Woche stammt aus dem Alten Testament. Das Liebessiegel Gottes gilt, so wie ihr es im Konfiunterricht gelernt habt, vorrangig dem Volk Israel – damals wie heute. Es ist Zeichen eben eines alten Testamentes, also eines alten Vertrages, den Gott mit seinem Volk schließt. Das Neue Testament, also ein neuer Vertrag, gilt nun für alle Christinnen und Christen weltweit. Also auch für euch! Nun, die kurze Fassung dieser beiden Verträge ist recht einfach:

„Ich bin der Herr dein Gott und werde bei dir bleiben, in allem, was du tust!“ Kurz: Gottes bedingungslose Liebe gilt seinen Menschen. Dieser Vertrag hat aber Folgen für unser Leben. Wenn jemand zu euch sagt: Ich liebe dich! Und sicher ist das auf die ein oder andere Weise in eurem Leben ja schon passiert, dann hat das doch Folgen. Man kann doch nicht einfach so tun als hätte man das nicht gehört. Ein solch gewaltiger Ausspruch bewirkt doch was! Er verändert den Menschen, der ihn hört. Und so ist Gott mehr als ein „Talisman“, den man immer dabei hat und wenn's brenzlig wird, ist es gut sich an ihn zu erinnern. Nein, er will vielmehr Handlungsgrundlage eures ganzen Lebens sein. Weil ihr von ihm geliebt seid, dürft ihr nämlich auch lieben. Erinnert ihr auch an die Geschichte, in der Jesus gefragt wurde, was das höchste Gebot sei. Er antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Christ sein funktioniert nicht nur in eine Richtung, sondern in der Vertikalen, also in der Beziehung zu Gott und Mensch und in der Horizontalen, also in der Beziehung zwischen Menschen untereinander. Das Kreuz, das ihr nachher geschenkt bekommt, soll euch auch daran immer wieder erinnern.

Dem Zuspruch der Liebe Gottes folgt also der Anspruch der Liebe zueinander. Der Apostel Paulus beschreibt das so:

*Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Geschwister sind.*

*Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel.*

*Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.*

*Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.*

*Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr **versiegelt** seid für den Tag der Erlösung.*

*Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.*

*Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Schon wieder ein Siegel. Habt ihr gehört? Ihr seid nicht nur mit der Lieben Gottes auf eurem Herzen versiegelt, sondern mit dem Heiligen Geist. Ihr seid ja nicht nur die Zweite Gruppe bei den Konfirmationen, sondern wart auch das ganze Konfijahr immer nach der erten Gruppe dran. Ich fand es spannend, zu erleben, wie unterschiedlich Konfistunden verlaufen können, obwohl sie eigentlich gleich geplant waren. Und ich darf es, glaube ich sagen, ihr wart die kritischer, die neugierigere, die diskussionsfreudigere Gruppe. Von daher kann ich euch heute in der Predigt auch den Anspruch, der im Christsein steckt, zumuten.

Eine ganze Menge Wünsche und Anforderungen sind das, die Paulus hier den Christen in Ephesus mit auf den Weg gibt. Eigentlich ist der Text für sich schon eine kleine Konfirmationspredigt. Lügt nicht, sündigt nicht, wenn ihr Streit habt, vertragt euch wieder, am besten noch bevor die Sonne untergeht. Stielt nicht, redet kein dummes Zeug, seid fleißig, nicht um euch zu helfen, sondern andere in den Blick nehmen zu können und seid vor allem untereinander freundlich und herzlich gestimmt. Wenn ihr das immer wäret, gäbe es wohl zeitlebens kein Grund zur Klage. Ich könnte ja mal eure Eltern fragen, ob das immer so hinhaut bei euch. Naja, spätestens ab heute, ab der Konfirmation müsste es ja so sein. Aber, wisst ihr, ich brauche nicht zu fragen, weil ich und ihr längst wisst, dass es eben manchmal nicht so ist. So logisch und so einfach das klingt, einander freundlich zu begegnen, so schwer ist das im Alltag. Ich weiß es so genau, weil mir es ja auch immer wieder so geht. Da ärger ich mich, über einen Mitmenschen, oder rede selber dummes Zeug, obwohl ich es eigentlich besser wissen müsste. Und immer mit allen Frieden zu haben, bevor die Sonne untergeht, schaff ich ehrlich gesagt auch nicht. Aber: Und jetzt kommt ein aber! Ich weiß, dass es anders sein sollte. Und das belastet mich. Nicht weil ich ein toller Mensch sein will, dass wollen andere auch, nein, weil ich weiß, dass Gott mich anders haben möchte! Und so kann ich meinen Streit und meinen Ärger, meine Dummheit und meine Angst jeden Abend aufs neue vorm Schlafengehen Gott im Gebet bringen – im tiefen vertrauen darauf, dass er mich verändern will. Er will euch verändern, verbessern, will euch Frieden, Seelenfrieden schenken. Und den kann man nur erlangen, wenn man bereit ist, einander zu vergeben. Wenn ihr nächsten Sonntag gemeinsam zum Abendmahl geht, werdet ihr die Erfahrung machen, wie immer beim Abendmahl, dass sich da Menschen an die Hand nehmen, die es vielleicht nicht immer leicht miteinander hatten, aber die im Namen Gottes sich die Hände reichen und sich Gottes Geist vergegenwärtigen. Ein Siegel der Erlösung. Nicht sichtbar, aber spürbar in der Vergebung. *„Vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“* Deswegen ist eine Kirchengemeinde, ist der Glaube, ist dieser Ort, und das Abendmahl etwas Besonderes: Weil ihr hier dem vergebenden, dem tröstenden, dem euch veränderten und euch liebenden Gott immer wieder in Gemeinschaft begegnen dürft.

Dein Konfirmationsspruch, **Yannik**, könnte passender nicht sein: „HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ Einen Ort zu lieben macht ja nur Sinn, wenn man die Begegnungen dort liebt. Es ist auch der Konfirmationsspruch deines Großvaters, der in diesen Tagen goldene Konfirmation feiern durfte. Die Erfahrung, dem gnädigen Gott immer wieder begegnen zu können, ist Generationsübergreifens und zeitlos. Und du hast das begriffen. Bei all deinen Fragen und Gedanken hast du im letzten Jahr und

eigentlich schon so lange, wie ich dich kenne, immer wieder großes Engagement für deine Mitmenschen gezeigt, auch für die Gemeinde: Wie war das: „Was es fehlt ein Verlängerungskabel. Kein Problem ich hole eins!“ Zack, war Yannik mal schnell in die Au gelaufen und wieder zurück, nur um behilflich zu sein. Weiter so, zur Ehre Gottes.

**Alina:** “Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.” Das ist dein Denkspruch. Er soll dir weniger zu denken geben, als dich vielmehr bestärken. Du hast eine erstaunliche Entwicklung gemacht im letzten Jahr. Am Anfang warst du sehr still und zurückhaltend und spätestens seit der Konfirmezeit erlebe ich dich als unglaublich lebensfroh und energisch. Ich denke nur an das Luftballontreten oder deinen noch nachträglich gebastelten Taufspruch, der vorletzten Sonntag fast erschlagende Wirkung hatte. Das freut mich und ich hoffe, dass du auch weiterhin aus Gottes Liebe Kraft ziehen wirst.

**Elisabeth:** Es gibt Menschen, die fallen einem ein, wenn ein bestimmtes Schlagwort verwendet wird. Wenn mich einer fragt: Wer fällt dir beim Stichwort Freundlichkeit ein, sagte ich ohne zu zögern: Elisabeth. Solltest du auch dunkle Seiten haben – könnte ja sein - , so schaffst du es, sie zumindest in der Konfigruppe sie mit deiner Freundlichkeit und Herzlichkeit zu ummanteln. Wunderbar eben!

**Chiara:** “Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.” Dein Konfirmationsspruch ist der Überraschungseispruch. Wichtig ist gar nicht, wie die Verpackung aussieht, da ist immer noch mehr dahinter. Auch hinter einem Süßen Kern steckt eine Menge Substanz. Du kannst anziehen, was du willst, ich denke an die Modenschau bei unserer Seniorengedurtstagsfeier, du bleibst du. Meine Güte, die engsten Klamotten der Siebziger hast du angezogen, aber aus Schlaghosen und grünem Pullunder lächelte immer noch eben Chiara. Ein herzliches Lächeln, echt, bunt und lebensfroh. Bleib so!

**Jan-Philipp:** “Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.” Wenn in der Ruhe und in der Gelassenheit die Kraft liegt, lieber JP, dann hast du eine Menge power. Wenn Güte auch Gutmütigkeit ist, Wahrheit auch Gerechtigkeitssinn, dann bist du ein Kind des Lichts. Im Besten Sinne.

Auf dich ist Verlass und dein Überblick ist ein Ruhepol. Danke!

**Berit:** “Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch!” Liebe Berit, ich verrate dir jetzt mal ein Geheimnis, aber wir sind ja unter uns. Wenn ich wissen wollte, wie die Stimmung gerade in der Gruppe war, musste ich nur einen Blick auf dich werfen. Du hast die Gabe, ein Stimmungsspiegel für das zu sein, was gerade um dich herum passiert. Lief etwas gut, dann strahltest du, hab ich was dummes gemacht, funkelten mich schon mal zornige Augen an. Peinlich war es dir, wenn

etwas mit dem Kirchenvorstand gemacht wurde, weil dein Papa ja dabei ist. Ahhh, und jetzt erzählt der das auch noch (Da sind die zornig-strahlenden Augen). Kind Gottes bist du, und es ist gut, dass du auch Kind deiner Eltern bist, denn wenn sie nicht wären, würdest du heute keinen Geburtstag feiern – und das wäre doch schade! (Blumen: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag).

**Florian:** „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt.“ Ich glaube, lieber Florian, du hattest es wirklich nicht leicht im letzten Jahr. Aber auch du hast eine tolle Entwicklung gemacht. Es hat mir persönlich sehr viel Freude bereitet, zu sehen, wie du deine Stärken mehr und mehr eingebracht hast, Besonders, wenn es galt, mit anzupacken. Du hattest immer eine Helfend Hand. Du brauchst dein Licht nicht unter einen Scheffel zu stellen. Kannst getrost und unverzagt sein – also bedenkenlos und beherzt deinen Weg gehen, egal was andere sagen. Schön, dass du dabei bist!

**Emilly:** „Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.“ Emilly, Emilly, was wäre die Alsbach nur ohne dich! Ein ganzes Stück ärmer! Auf jeden Fall. Ich könnte jetzt Geschichten erzählen noch und nöcher: Von unterschiedlich-farbigen Chucks, von selbstlackierten Longboards, von deiner „Flucht“ nach Hörbach und deiner Reunion mit Herborn. Geschichten von Freud und Leid. Von himmelhochjauchzen und zu Tode betrübt. Eine erzähle ich doch: Von vorgestern: Himmelfahrt. Obwohl deine Prüfung einem Himmelfahrtskommando glich, hast du mit einer Menge Fleiß alles perfekt gemacht. Und bist nach dem Gottesdienst nicht einfach abgehauen, sondern hast mit angepackt, geholfen und warst eine der letzten, die gegangen ist. Unsere Gemeinde wäre ein erhebliches Stück ärmer ohne dich! Es ist mir wirklich eine Freude, dich immer wieder erleben zu dürfen und ich hoffe, es wird noch viel Gelegenheit dazu geben. Und ich hoffe, du wirst immer wieder die Erfahrung machen, dass Gott eine Burg ist, in die du dich geschützt zurückziehen darfst.

**Jennifer:** „Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Jennifer muss irgendwo ein internes Atomkraftwerk haben, das alleine nur die Aufgabe hat, massenhaft Energie für ihr Lächeln zu erzeugen. (Genau das meine ich!) Du erfüllst einen ganzen Raum mit diesem Lächeln. Und wenn das Lächeln ein Spiegel der Seele ist, dann darf deine Seele wirklich fröhlich sein. Aber wehe, das Lächeln ist im letzten Jahr mal verschwunden, dann habe ich wirklich einen Fehler gemacht, jemanden ungerecht behandelt. Dann verwandelt sich deine Energie in Engagement für andere. Heute, an diesem Festtag, sollst du aber lächeln und diese Freude soll dir im Leben niemand von dir nehmen!

**Sared:** „Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Ich habe noch nie erlebt, dass jemand spontan Applaus bekommen hat, nur weil er einen Bibelvers vorgelesen hat. Bei den Proben zum Vorstellungsgottesdienst hat einer seine Sache wirklich von Anfang an perfekt gemacht, das warst du, Sared. Du hast den Taufbefehl ja nicht nur vorgelesen, sondern in perfekter Körpersprache und –spannung rezitiert. Das werde ich so schnell nicht mehr vergessen. Dieser Vers musste einfach dein Konfirmationsspruch werden. Und ganz nebenbei hat es gut getan, dass du immer schon auf ein Schwätzchen zehn Minuten früher zum Konfiunterricht gekommen bist.

**Kimberly:** Die arme Kimberly hatte das große Pech mich jeden Dienstag im Konfi und donnerstags und freitags im Reliunterricht in der Schule ertragen zu müssen. Aber sie hat sich nie etwas anmerken lassen – ganz im Gegenteil. Und dabei hat sie auswendig gelernt wie eine Große. Aber manchmal etwas resignierend geguckt. Brauchst du gar nicht, Kimberly. „Der HERR ist dein Licht und dein Heil; vor wem solltest du dich fürchten? Der HERR ist deines Lebens Kraft; vor wem sollte dir grauen?“ Selbstvertrauen kann erwachsen, wenn man Gott vertraut, weil er deine Stärken und Talente, von denen du so viele hast, aus dir herauskitzeln will. Vergrabe sie nicht, sondern arbeite weiter mit ihnen.

**Josefine:** Denn der Herr ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht fallen werde.“ Wie solltest du denn fallen? Wer so aufrecht und aufrichtig durchs Leben geht wie du, läuft wohl kaum Gefahr, zu fallen. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass du genau weißt, wo das Fundament deines Handelns ist, dein Fels, der in Gottes Hilfe besteht. Vielleicht liegt deine Aufrichtigkeit aber auch in der Zuversicht, dass Gottes Schutz dich durch jedwede Situation begleiten wird. Bleib so wie die bist, so schlau, so aufrichtig, so voller Gottvertrauen, dann wirst du sicher nicht fallen.

**Anna:** „Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.“ Liebe Anna, gesungen hast du beim Vorstellungsgottesdienst zwar nicht, aber georgelt, und das obwohl du das vorher eigentlich noch nie gemacht hast. Aber das sieht dir ähnlich! Frisch, fromm, fröhlich, frei einfach mal loslegen. Und dann überwindet sogar Gottes starker Arm deine vor Aufregung zitternden Finger. Halt bei all deinem Streben immer wieder mal ein und denke drüber nach, was dein Verdienst ist und wo Gott seinen starken Arm im Spiel hatte. Und weiterhin viel Freude an und mit der Orgel.

13 Denksprüche für 13 denkwürdige Konfirmanden und Konfirmandinnen. Ich habe versucht, eure tollen Eigenschaften hier hervorzuheben. Welche Eigenschaften nicht so toll sind, naja, das wisst ihr doch selbst am besten. Das Siegel des erlösenden Heiligen Geistes ist euch auf

auf eure nicht so tollen Seiten gelegt, die ihr hier und heute nicht zeigen müsst. Erlösend ist der Geist Gottes aber, weil er um das Schlechte weiß und möchte, dass ihr daran arbeitet. Deswegen lautet eure Antwort auf seinen Vertragsabschluss nachher auch „Ja, mit Gottes Hilfe.“ Ihr müsst nicht allein durchs Leben gehen, selbst dann nicht, wenn ihr euch alleine fühlt. Da ist einer, der einen Weg für euch vorgesehen hat, der euch diesen Weg zeigen wird und der euch zum Guten hin noch besser machen will. So geht euch Jesus voran, auf eurer Lebensbahn.

Amen.